

Zum Gedenken

GEBURTSTAGE: Erinnerung und Glückwünsche

Während in Bozen über Großprojekte diskutiert wird, geraten manche Traditionen un- verdient in Vergessenheit. So wurde für die Wiederherstellung der Gedenktafel am Brunnen im Eck des Chiusole Hauses gegenüber der Dompfarrkirche bereits der 150. Jahrestag der Gründung des Turnvereins Bozen und der Freiwilligen Feuerwehr im Jahr 1862 versäumt.

Eine historische Gründung mit Folgen

Dieses Datum, das mit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Bozen zusammenfällt, mag manchem nicht erwähnenswert erscheinen. Dennoch, als Anton Schiestl, dem die im 2. Weltkrieg zerstörte Gedenktafel gewidmet war, den Turnverein Bozen 1862 gründete, legte er damit den Grundstein für eine Vielzahl nachfolgender Bozner Vereine – bis hin zum SSV Bozen – mit dem freiwilligen sozialen Engagement zahlreicher Bürger. Der „judenfreundliche“ Turnverein Bozen bildete aber darüber hinaus mit seiner aufrechten Haltung während der „Tiroler Turnerfehde“ im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts eine rühmliche Ausnahme in einer Zeit des aufkommenden Antisemitismus in Österreich. Die Ausgrenzung jüdischer Mitbürger durch die „Arier“ führte letzten Endes in die Katastrophe durch den Braunauer Adolf Hitler (der nur allzu gern als Deutscher gesehen wird, während man Beethoven als Österreicher vereinnahmt). Der Nationalsozialismus war also kein solch historischer „Betriebsunfall“ der deutschen Kulturturnart, als der er gerne hingestellt wird, sondern hatte im deutschsprachigen „arischen“ Raum bereits eine lange Vorlaufzeit – gerade in den angeblich kultivierten bürgerlichen Kreisen.

Zeichen des Widerstandes

Der Turnverein Bozen war bis zu seiner Zwangsauflösung durch die Faschisten 1926 der mitgliederstärkste und renommierteste Verein in Bozen, dem neben dem Bürgermeister wichtige Geschäftsleute, eingeseßene Handwerker und einfache Arbeiter angehörten. Er wurde zwar durch eine deutschpatriotische, aber gleichzeitig nationalliberale Grundhaltung geprägt, soziale Ausgrenzung war verpönt und der Verein hatte auch jüdische Mitglieder. Ausgehend von Wien und Niederösterreich, wo der radikale Antisemit Georg von Schönerer „judenfreie“ Turnvereinigungen gegründet hatte, akzeptierte auch der Innsbrucker Turnverein eine „arische“ Satzung und schloss 1898 alle jüdischen Mitglieder aus, selbst den seit 15 Jahren amtierenden Obmann Wilhelm Dannhauser, der jüdischer Abstammung war. Weitere Nordtiroler Turnvereine folgten dem Beispiel des Innsbrucker Landesverbandes. Die Turnvereine Bozen und Brixen akzeptierten diesen Druck nicht und durften in der Folge nicht mehr an den übrigen Tiroler Wettkämpfen teilnehmen. Schließlich überstimmten 1901



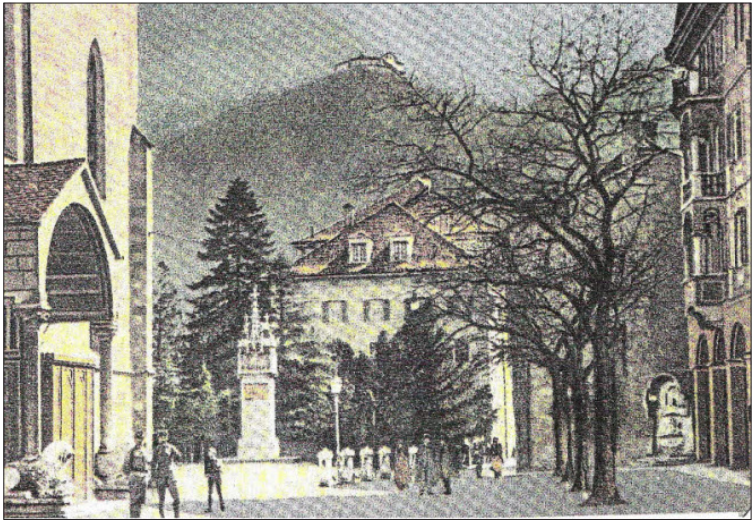
Unverputzte Ecke mit Brunnen am Chiusolehaus.



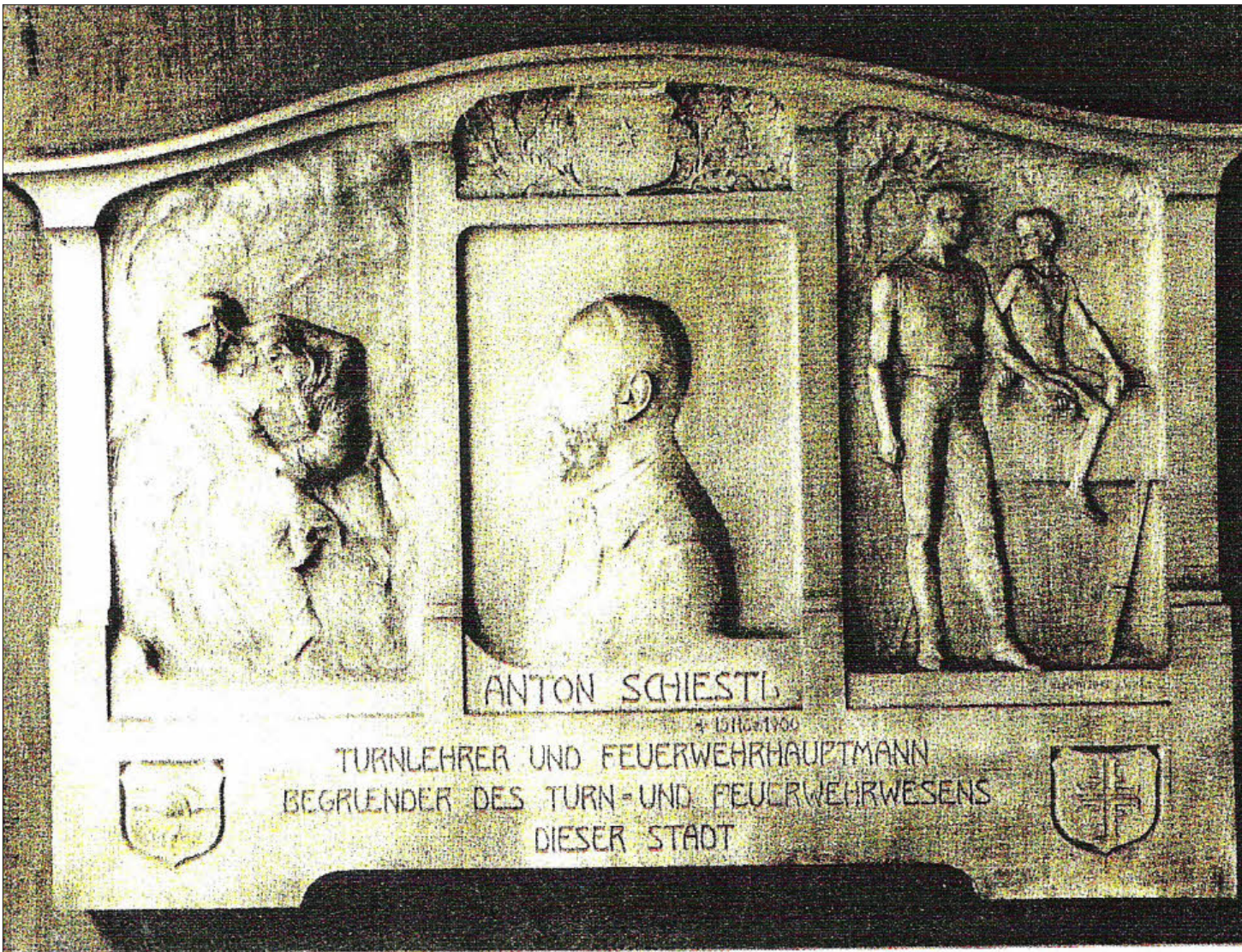
Brunnen am Chiusolehaus.



Der Brunnen ohne Gedenktafel.



Brunnen mit Gedenktafel vor 1918.



Gedenktafel Turnverein.

die jungen, an den Wettkämpfen interessierten Bozner Mitglieder die standhafte Riege der alten Mitglieder und führten ebenfalls den „Arierparagrafen“ als vorgeblich notwendiges Übel ein. Immerhin kann die damalige „Tiroler Turnerfehde“ als ein Ruhmesblatt der Vereinsgeschichte des Bozner

Turnvereins gelten.

Die Gedenktafel

Die 1904 an der ehemaligen Feuerwehrhalle, dem heutigen Stadthotel, angebrachte Gedenktafel für den Vereinsgründer Anton Schiestl wurde 1907 zusammen mit einem Brunnen

an die Ecke des Chiusolehauses verlegt. Nach der Zerstörung wurde allerdings nur der Brunnen wiederaufgebaut, allerdings ohne Gedenktafel, und führt seitdem ein unbeachtetes Dasein in einem verwahrlost erscheinenden Eckchen. Nun soll auf Initiative von Bozner Vereinen in der Nachfolge des aufge-

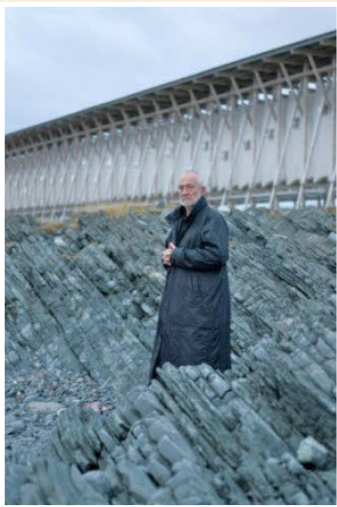
lösten Turnvereins die Gedenktafel rekonstruiert und wieder über dem Brunnen eingesetzt werden. Dazu sind zwei Tafeln in italienischer und deutscher Sprache geplant, die auf die heutige Gemeinsamkeit der Bozner Vereine hinweisen und gleichzeitig die oben erwähnten Hintergründe erläutern sollen.

ARCHITEKT PETER ZUMTHOR 70

Er gehört der selten gewordenen Spezies des Künstlerarchitekten an. Während die jüngere Generation den Wandel zum dynamischen Manager und Dienstleister durchgemacht hat und jedem Auftrag hinterher hetzen muss, beharrt **Peter Zumthor** (im Bild) mit der Eigensinnigkeit des Schweizer Eidgenossen auf dem Charakter des Architekten als Baukünstler. Zurückgezogen lebt und arbeitet er im Graubündner Dorf Haldenstein und nimmt nur wenige ausgewählte Aufträge an, die ihm seine Auftraggeber als Bittsteller antragen. Deshalb ist auch sein architektonisches Werk überschaubar, für das er 2011 mit

dem Pritzkerpreis ausgezeichnet wurde. Doch jede seiner Arbeiten ist eine Architekturikone, zu der die sonst so coolen Kollegen wallfahrten. Seine Bauten sind frei von den gerade gängigen Moden, angesiedelt zwischen Tradition und Moderne, Resultate langwieriger Planung mit sorgfältig entwickelten Details. Ein winziges Holzkirchlein, die Kapelle Sogn Benedetg in Sumvitg, Graubünden, rückte ihn Ende der achtziger Jahre in die Reihe der internationalen „Stararchitekten“. Es folgten die Therapie in Vals, das Kunsthause in Bregenz, das Diözesanmuseum in Köln und die Bruder-Klaus-Kapelle in Wache-

ndorf, Eifel. In Deutschland erlebte er aber auch seine größte Niederlage, als ihm in Berlin der Auftrag für die Gedenkstätte des Naziterrors wegen großer Kostensteigerungen einer fast nicht zu realisierenden Konstruktion entzogen wurde. Die bereits errichteten Treppentürme wurden wieder abgerissen. Obgleich sich die deutschen Architektenverbände für ihren Kollegen einsetzten, gaben weder der Bauherr noch der Architekt nach. Hier zeigen sich auch die Grenzen des kompromisslosen Baukünstlertums, denn es wird mit dem Geld des Auftraggebers für eine von ihm ge-



wünschte Funktion gebaut. Schade für Berlin, das nun mit den uferlosen Kostensteigerungen für den neuen Flughafen BER in die Baugeschichte eingehen wird statt mit einem Bau auf dem Niveau der Nationalgalerie von Mies van der Rohe und dem Jüdischen Museum von Libeskind. In Südtirol hat Peter Zumthor für die Pension Briol Entwürfe gezeichnet, die aber wegen seiner starren Haltung bis heute nicht realisiert werden konnten. Er feierte am 26. April seinen siebzigsten Geburtstag.

Andreas Gottlieb Hempel

© Alle Rechte vorbehalten

BUCHTIPP

Traumhotels in Bayern

Callwey Verlag, München 2013, ISBN 978-3-7667-2022-1, Preis: 39,95 €

Ferien im Norden, der Deutschlands Süden ist. Die vorgestellten Hotels sind wirkliche Perlen, die man selber gar nicht so leicht finden würde – ausführlich präsentiert.

©

Postkarte Archiv von Ach

VORMERKEN & HINGEHEN!

Die Stiftung der Architektenkammer Bozen-Südtirol führt am 24. Mai 2013 um 17 Uhr im Innenhof des Landhauses 1, Bozen, die Abschlussdiskussion zur Besichtigungsreihe Energieeffizienz durch. Aus den Führungen zu den unterschiedlichsten Bauten haben sich wichtige Erkenntnisse ergeben, die mit Stellungnahmen von Arno Kompatscher, Helmuth Moroder, Carlo Battisti, Ulrich Klammsteiner, Waltraud Kofler Engl, Carlo Azolini und Siegfried Rinner SBB diskutiert werden. Das Thema ist gerade während der derzeitigen Diskussion zu Sinn und Unsinn der Klimaausregulierungen hochinteressant!

©

Neben der Pflege einer guten Tradition – auch des Widerstandes mit Zivilcourage! – könnte ein verwahrloster Winkel am Dom seine Bedeutung zurück- erhalten. Warum der Bozner Stadtrat einem entsprechenden Antrag der für die Stadt kostenfreien Wiederherstellung bisher nicht gefolgt ist, können wohl nur Kenner abstruser ethnischer Vorbehalte verstehen – die wohl genauso abseitig sind wie die Tatsache, dass der sechszackige Stern auf der Gedenktafel unter dem Faschismus in den fünfzackigen Stern Italiens umgemeißelt wurde. Diese Denkweisen sollten doch endlich einer unglückseligen Vergangenheit angehören, während man sich der guten Gemeinsamkeiten weiter erinnern sollte.

Andreas Gottlieb Hempel

© Alle Rechte vorbehalten